

Bochumer Anzeiger



Mittwoch
20. November 1940

47. Jahrgang
Nummer 275
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf.
im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familien-
anzeigen 8 Pf. Stellungsanzeigen 25 Pf. Kurze Zeit in der ersten
Spalte 11 Pf. Nachmittagsblätter 8 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme
für die sechs wöchentlich erscheinenden Ausgaben
um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmünd-
lich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8 Anruf 675 51-54

Bezugspreis mit Posten: 2,15 RM monatlich oder 1,08 RM halbm-
onatlich. Selbstabholer 1,85 RM monatlich oder 93 Pf. halbm-
onatlich. Bezahlungsfrist für die „Bochumer Anzeiger“ 30 Tage. Zusatzt-
ritt „für die Zeit“ 45 Pf. monatlich. Bei den Sonntags- und
Feiertagsausgaben im Monat. — Wenn das Erscheinen der
Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl.
verhindert wird, können keine Ersatzanträge gestellt werden. — Ge-
schäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr, sonntags
von 11 bis 12 Uhr. Sprechstunden der Geschäftsleitung, außer mittwochs
und sonntags, von 16 bis 17 Uhr. — Postfach 1000 Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlens & Dierichs in Bochum

Diplomatentreffen in Wien am 20. November

Zusammenkunft des Reichsaußenministers, des italienischen Außenministers,
des Ministerpräsidenten und des Außenministers von Ungarn

dnb Salzburg, 19. November.
Der Reichsaußenminister v. Ribbentrop und der italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano treffen heute in Wien ein.
dnb Berlin, 19. November.
Auf Einladung der Reichsregierung treffen der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der ungarische Außenminister Graf Csaky am 20. November in Wien ein.

König Boris von Bulgarien besucht den Führer

dnb Berlin, 18. November.
Anlässlich eines privaten Aufenthalts in Deutschland besuchte König Boris von Bulgarien den Führer einen Besuch ab.

Suñer trat die Rückreise nach Spanien an

dnb Salzburg, 19. November.
Der spanische Minister des Auswärtigen, Serrano Suñer, verließ heute morgen Salzburg und trat die Rückreise an. Zu seiner Verabschiedung hatte sich der Reichsaußenminister v. Ribbentrop, auf dem Bahnhof eingefunden. Der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, sowie Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht waren gleichfalls zur Verabschiedung erschienen.

Offensiven

Berlin, 19. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Die großen politisch-diplomatischen Ereignisse der vergangenen Wochen sind, wenn sie auch anfangs von der ansehnlichen Presse systematisch verkleinert wurden, dann doch richtig verstanden worden: als eine diplomatische Offensive der Achsenmächte gegen den Westen. Nach dem Besuch des sowjetischen Volkskommissars Molotow hat man sich auch jenseits des Kanals davon überzeugen müssen, daß es sich bei den diplomatischen Unternehmungen Berlins und Roms um einen methodischen Vorstoß handelte, der nicht nur die endgültige Niederwerfung des britischen Imperialismus zum Ziele hat, sondern entsprechend den kontraktuellen Plänen der Achse und der mit ihr zusammenarbeitenden Nationen heute bereits über den europäischen Kontinent hinaus weit in die politische Atmosphäre der durch den Dreierpakt berührten Gebiete hineingreift. Am Montag fand die diplomatische Offensive durch die Anwesenheit des italienischen und des spanischen Außenministers in Salzburg bzw. Verstehergaden ihre Fortsetzung.

Es liegt im Sinne der durch die Jahre bewährten Achsenpolitik, in handiger persönlicher Führungnahme die schwebenden und vor der endgültigen Klärung stehenden Probleme durchzuführen. Dieses unerwischte Vertrauensverhältnis zwischen Berlin und Rom hat die Achsenpolitik zum Zentrum der heutigen Politik Europas schlechthin gemacht. Wenn gleichzeitig mit dem italienischen Gast auch der Reichsaußenminister Serrano Suñer, in Verstehergaden weilte, so gab Spanien damit noch einmal seinen Willen zur Mitarbeit am Achsenprogramm melloffentlich bekannt. Die deutsche Öffentlichkeit begrüßte beide Gäste mit derselben aufrichtigen Sympathie, die diese Staatsmänner selbst während ihres Aufenthalts in Deutschland zum Ausdruck brachten und dann in die praktische Politik umwandelten. Nicht von ungefähr fällt der italienisch-spanische Besuch auf einen Tag, der in der Geschichte des faschistischen Italiens seit fünf Jahren, wie das „Giornale d'Italia“ feststellte, als der Aufbruch Europas gegen die britische Tyrannie gefeiert wird, nämlich der Tag der von England betriebenen Sanktionsklärung gegen Italien.

Die diplomatische und wirtschaftliche Niederlage, die England mit diesen Sanktionen während des absehbaren Weltkriegs erlitten mußte, haben die plutokratischen Machthaber an der Themse nicht belehren können. In den alten Vorlesungen der „europäischen Gleichgewichtstheorie“ befangen, hat England noch in den letzten Tagen versucht, auf der einen Seite das deutsch-spanische, auf der anderen das deutsch-italienische Verhältnis zu lockern oder mindestens zu trüben. Der britische Vorkriegsminister in Madrid, Sir Samuel Hoare, hat nichts unversucht gelassen, um mit Drohungen oder mit Angeboten Spanien zu locken. Selbst noch kurz vor der zweiten Deutschlandreise Serrano Suñers erhielt Samuel Hoare bei einer Zusammenkunft mit dem nach USA zurückkehrenden englischen Lord Halifax, die in London stattgefundenen neuen Besprechungen in Moskau zu unternehmen. Auch die Erfahrungen aus den Sommermonaten des Jahres 1939 haben die englische Regierung nicht davon abgehalten, zu operieren, der Drei-Mächte-Pakt sei gegen die Sowjetunion geschlossen worden, und schließlich die Sowjetunion geschlossen worden, und schließlich die Sowjetunion geschlossen worden, und schließlich die Sowjetunion geschlossen worden.

So sieht die britische Politik einfach vor der Tatsache, daß sich die Lösung aller der Achsenmächte und ihre befreundeten Nationen berubenden Fragen ohne ja gegen England selbst und daß Herr Churchill und seinen Helfershelfern nirgends Zeit und Anlaufpunkt gefast werden, um mit diplomatischen Manövern vielleicht verlorenes Terrain aufzuholen. Die

Rechnung, daß die Achsenmächte diplomatisch und militärisch vielleicht Winterquartier beziehen würden, hat sich schon heute als eine jener Selbsttäuschungen erwiesen, mit denen die britische Diplomatie der letzten acht Jahre reichlich gesegnet ist. Die Politik der Achse ist ebenso wie ihre militärische Führung ideenreich genug, um sich nicht nach einem Jahr schon selbst zu kopieren zu brauchen. Churchill hat sich mit seiner Annahme, daß der Spätherbst genau wie im Jahre 1939, auch diesmal eine kriegerische und diplomatische Zwischenzeit bringen würde, verrechnet. Der ununterbrochene Ansturm der deutschen Luftwaffe gegen die englischen Küstungszentren sowie der sich ständig vergrößern Einsatz im Seefriede rufen die Gefahr einer völligen Blockierung der englischen Insel in greifbarer Nähe. Winterquartiere jedenfalls, ob diplomatisch oder militärisch, werden nicht bezogen. Die Achse bleibt am Feinde.

So ist es nur selbstverständlich, daß die Augen der politischen Welt auf Verstehergaden, Salzburg und Wien gerichtet sind. Selbst noch recht früh scheinende Auslandsbücherei können die gesamte Erwartung nur schwer hinter Kombinationen verbergen. Ohne es offen auszusprechen, scheint man dort anzusehen, wie fast jede Achsenbewegung in die europäische und in die Weltpolitik einstrahlt und daß die ansehnliche Diplomatie von jeder Einfühlungnahme, ja selbst von Störungsversuchen ausgeschlossen ist und ausgeschaltet bleibt. Der Besuch des Königs Boris von Bulgarien beim Führer, die Ausbrüche mit dem Außenminister Italiens und Spaniens, das Zusammenreffen der Herren von Ribbentrop und Graf Ciano mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Teleki und Außenminister Csaky am Mittwoch in Wien haben die Reueig zu höchster Spannung hochgetrieben. Dazu kommt, daß die Vorkriegs des Führers an das japanische Volk anlässlich der Jubelfeier des japanischen Kaiserthums in Tokio stärksten Widerhall gefunden und den diplomatischen Gegenmaßnahmen beseitigt hat, wie auch der Drei-Mächte-Pakt in seiner kontinentalen Bedeutung bereits nach wenigen Wochen zu einem realen Instrument geworden ist, gegen das aufkommen nur diplomatische Kurzsichtigkeit in den Sinn kommen kann. Wohlweislich hatte der Pakt vom 27. September mit einem klaren Vorwort die Möglichkeit des Beitritts anderer Mächte offengehalten und damit seine Bedeutung als Friedens- und Neuordnungsinstrument besonders unterstrichen. Nur eine Diplomatie, die sich verstand gegen die bessere Einsicht stark macht, kann annehmen, daß die hohe Friedensbedeutung des Drei-Mächte-Paktes nicht auch in anderen Ländern eine weltweite Zugkraft ausüben würde. Gerade die Beweglichkeit des Drei-Mächte-Paktes steht im markanten Gegensatz zu jenem von England erlassenen Entschluß der Ententen und Bündnisse, die zu keiner Stunde dem Frieden an sich denken, sondern lediglich der Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes der Ungerechtigkeit.

So bilden denn die in der Achse und im Drei-Mächte-Pakt geeinten Mächte mit geruhlicher Überfahrt der großen Entwicklung entgegen, deren organische Weiterführung erst am Montag noch durch die große Rede des italienischen Duce mannhaft und feierlich unterstrichen wurde. Nach Mussolinis meisterhafter Kritik an Englands überalterten Vorstellungen, nach des Duce felsenfestem Bekenntnis zur gemeinsamen deutsch-italienischen Sache wird auch London seinen Jüdischismus dämpfen und erkennen müssen, daß jede neue Kriegswunde die Achse, die Mussolini selbst früher einmal als „Erbachse“ bezeichnete, noch härter schmerzt, daß die Achsenmächte bis zum Endziele zusammenzuwachsen und daß der Drei-Mächte-Pakt in seiner großen Friedens- und Ordnungstendenz weiterhin alle Möglichkeiten offenhält.

So bilden denn die in der Achse und im Drei-Mächte-Pakt geeinten Mächte mit geruhlicher Überfahrt der großen Entwicklung entgegen, deren organische Weiterführung erst am Montag noch durch die große Rede des italienischen Duce mannhaft und feierlich unterstrichen wurde. Nach Mussolinis meisterhafter Kritik an Englands überalterten Vorstellungen, nach des Duce felsenfestem Bekenntnis zur gemeinsamen deutsch-italienischen Sache wird auch London seinen Jüdischismus dämpfen und erkennen müssen, daß jede neue Kriegswunde die Achse, die Mussolini selbst früher einmal als „Erbachse“ bezeichnete, noch härter schmerzt, daß die Achsenmächte bis zum Endziele zusammenzuwachsen und daß der Drei-Mächte-Pakt in seiner großen Friedens- und Ordnungstendenz weiterhin alle Möglichkeiten offenhält.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot versenkte vier bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 23 880 BRT, ein anderes Unterseeboot ebenfalls vier bewaffnete feindliche Handelschiffe, darunter zwei Zantler mit insgesamt 21 340 BRT. Die Angriffe auf feindliche Ziele in England wurden in der Nacht vom 17. zum 18. November und am 18. November fortgesetzt. Außer London waren mehrere Orte an der Südküste Englands, darunter vor allem Gales- und Industrie-Anlagen in Southampton sowie Rüstungswerke in Mittelengland das Ziel der Bombenangriffe.

Kampflustge der italienischen Fliegertruppe griffen eine Stadt an der Südküste Englands mit gutem Erfolg an.

Bei Angriffen auf Schiffsziele und Geleitzüge an der britischen Ostküste gelang es, zwei Handelschiffe mit je 3000 BRT zu versenken und drei weitere schwer zu beschädigen.

Nächtliche Angriffe einer geringen Zahl britischer Flieger auf deutsches Gebiet waren wirkungslos. Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

Hefige Kämpfe in Griechenland

Feindliche Angriffsversuche auf italienische Insel im Dodekanes abgewiesen.
dnb Rom, 19. November.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
„An der Egeus-Front haben gestern heftige Kämpfe stattgefunden, die die beiderseitigen Stellungen außer in der Zone des vom Feinde besetzten Dorfes Egei nicht verändert haben. Unsere Luftverbände haben

„Es ist schrecklich“ Die furchtbaren Verwüstungen in London

Der Bericht eines vertrauenswürdigen neutralen Augenzeugen

Sigo, 19. November.

Ein vertrauenswürdiger neutraler Augenzeuge, der über die Verhältnisse in England gut unterrichtet ist, gab portugiesischen Journalisten über die Lage Englands und insbesondere Londons folgenden interessanten Bericht:

„London ist auf dem besten Wege, vollkommen zerstört zu werden. Die Zerstörung von wichtigen Straßen und Bauwerken ist in großem Ausmaße schon heute erfolgt. Allenfalls sieht man zerstörte Dachanlagen und solche, die mit den danebenstehenden Lagerhäusern in Flammen stehen. Die Wirkung der deutschen Bomben ist verheerend. So sind in Belgrave-Square 41 Gebäude zerstört. In einem Viertel mit kleineren Gebäuden hat eine einzige schwere Bombe 500 solcher Häuser zerstört. Auch in der Downingstreet sind die Gebäude Nr. 11, 12 und 14 völlig zerstört. Ebenfalls ist das Parlament schwer beschädigt.“

Die Wirkung der Flakabwehr und der Ballonabwehr ist sehr gering. Die Abwehrmaßnahmen halten man noch für notwendig, um die Moral der Bevölkerung hochzuhalten. Praktisch kommt es aber kaum einmal vor, daß das Eindringen der deutschen Flugzeuge verhindert oder auch nur beeinträchtigt wird.“

In dem Augenzeugenbericht heißt es dann weiter, man könne natürlich über die außerhalb Londons an militärischen Zielen angestrichenen Zerstörungen keine Angaben machen, da man sich in London wie in einer belagerten Festung befindet. Man wisse aber in London, daß die meisten der bekannten Flugplätze zerstört seien und einer Katastrophe gleich. Die führenden Londoner Kreise seien sich dessen bewußt, daß die Lage durch die dauernden deutschen Luftangriffe sehr ernst sei. Von der Londoner Bevölkerung seien zwei Millionen (Weiche) aufs Land gereist, zwei Millionen seien in den Untergrundbahnen Zuflucht, die übrigen zwei Millionen müßten in den Kellern einen mehr als zweifelhaften Schutz suchen.

Der Augenzeuge faßt seinen Bericht in die Worte zusammen: „Was ich mit eigenen Augen gesehen habe, ist schrecklich. Die deutsche Kampfraft wird trotz der bisherigen Erfolge Deutschlands in England noch immer unterschätzt. So muß das Verderben der großen Metropole seinen Weg bis zum bitteren Ende gehen.“

Militär für die Aufräumarbeiten eingesetzt

Laut „Sensas Dagbladet“ hat man sich in London nach monatelangen Überlegungen dazu entschieden, die ganzen Aufräumarbeiten unter militärischer Kontrolle zu stellen. Die oberste Leitung der Aufräumarbeiten wurde dem Generalmajor Taylor übertragen. Am Stabe Taylors arbeiten nicht weniger als 5 Obersten und 26 Majore und Hauptleute, ferner 84 Stabschefhelfer und 3000 Mann Ingenieurtruppen und noch viele tausend Mann des militärischen Hauptdienstpersonals. Die Londoner hoffen, daß nun endlich die Aufräumarbeiten mit der notwendigen Schnelligkeit bemerkt werden. Der Bericht weist darauf hin, wie riesengroß diese Aufgabe sei. Es gelte nicht nur die Trümmer hinwegzuräumen, sondern auch die durch die Bombeneinfälle entfallenen Kanäle ausfüllen, dann auch noch die ganzen Wasserleitungen und Kanalisationsanlagen zu erneuern, die an zahlreichen Stellen in der Innenstadt zerstört seien. Gleichzeitig müßten auch die Verkehrswege weitgehend geordnet werden, provisorische Brücken hergestellt und alles getan werden, um den Verkehr wieder zu ermöglichen.

Das heillose Durcheinander im Londoner Straßenleben kann auch von der britischen Presse auf die Dauer nicht mehr totgeschwiegen werden. Diese gibt nun zu,

wie der Londoner Vertreter von „Tokio-Michi-Nichi“ in einem Sonderbericht meldet,

daß schon fast der gesamte U-Bahnverkehr zum Stillstand gekommen sei, da die Bahnhöfe mit zahllosen schlaftrüben Menschen überfüllt seien.

Männer rebellierten öffentlich gegen die Regierungsverordnung, wonach nur Frauen und Kinder das Schlafen auf den U-Bahnhöfen gestattet sei. Die verängstigte Bevölkerung verließ sich auf die Schilderungen der britischen Presse zufolge — sich durch laute Jazzmusik zu betäuben und den Lärm der deutschen Bomben zu überbieten. Der gesamte Fernspre- und Telegrammverkehr sei eingestellt. Auch könne die Londoner Presse nicht umhin, über die sich täglich mehrenden Plünderungen, Raub- und Zuchthausverurteilungen, hauptsächlich von Soldaten, zu berichten.

Randbemerkungen

Gestern ist das weitestgehende Wohnungsbauprogramm des nationalsozialistischen Deutschlands veröffentlicht worden.

In dem großen Sozialplan bildet es einen Teilschnitt. Mitten im Kriege wurde es von den beauftragten Verantwortlichen bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet und dann vom Führer persönlich aufgegeben. So weiß Deutschland nicht nur die Kriege zu führen, sondern mit gleicher Energie an die brennenden Sozialprobleme heranzugehen und mit unübertroffenem Organisationsstalent oft erkannte, in vielen Jahrzehnten fällig angepöckelte Fragen ebenso schlag- und blickartig zu lösen. Vier Wochen intensiver Planung haben genügt, um das Fundament der sozialen Waffurfolge in allen Einzelheiten zu legen. Das ist deutsche soziale Präzisionsarbeit! England hingegen? Seit zu dem gleichen Zeitpunkt, als die Mitarbeiter des Führers ihre Arbeit am Wohnungsbauprogramm aufnahmen, wurde in London Sir John Reith als Minister für öffentliche Arbeiten berufen. Die Londoner Presse konnte sich nicht genug tun, den neuen Mann über den grünen Meer zu loben, den, wie es hieß, spätere Sachverständige bemerken würden, denn jetzt werde ein neues London entstehen, die Slums würden verschwinden, die von deutschen Bomben zerstörten Häuser würden wiedererrichtet und wie es sonst in der Londoner Rundfunkpresse für den neuen Mann hieß. Möglich jedoch mußte Sir John Reith in einer Unterredung persönlich bekennen, daß er sich selbst über die Aufgaben seines Ressorts durchaus nicht im klaren sei, und in einem Rundfunkvortrag mußte er sogar seinen eigenen Plänen in der englischen Presse bekennen, daß „er noch nicht einmal den Auftrag habe, den Wiederaufbau der zerstörten Stadt auch nur teilweise in Angriff zu nehmen“. Seitdem halten die Londoner Blätter mit ihren Lobgesängen auf den „größten Organisator des Jahrhunderts“ merklich zurück. Man wurde sich bewußt, daß zur Zeit noch nicht einmal die Aufräumarbeiten ausreichen, um den Schutz der britischen Rüstungszentren zu beseitigen. So unterließen sich selbst in diesen die großen Sozialprobleme berührenden Wohnungsbaufragen Grund und Methode einer in demokratisch-liberalistischen Vorstellungen noch befangenen Welt und des deutschen Sozialismus der Zeit.

Großbritannien's letzter Vorkämpfer in Berlin, Sir Neville Henderson, hat es für nötig befunden, sich in Zusammenarbeit mit den diplomatischen Vorgesetzten vor Ausbruch des Krieges zu beschütigen. Aus-

gerechnet Herr Neville Henderson, der vor einem Jahre bereits seine persönliche Verantwortung abstritten verweigerte! Damals hieß es, Henderson sei ein tranker Mann gewesen. Heute erfahren wir aus seinem eigenen Munde, daß er im Auftrage Chamberlains eine sehr durchdachte Doppelrolle spielte, als er vor der Münchener Konferenz von 1938 und später in den kritischen Augusttagen von 1939 wiederholt zwischen London und Berlin diplomatisch reiste. Jagen wir ihn selbst zu Wort kommen: „Ich weiß nicht“, so führte Henderson aus, „ob die Kritiker an Chamberlain heute oder damals sich vor Augen hielten, daß wir am 28. September 1938 (dem Tage der Münchener Konferenz!) keine Exzesse hatten. Wir hatten ein bis zwei lebende Hurricane und sieben moderne Flakgeschütze für die Verteidigung Londons. Deutschland hätte täglich 2000 Bomben auf London abwerfen können und wir hätten ihm keine Antwort darauf geben können! Das also war des Rubels Kern! Wenn mangelnder Rüstung also und nicht um des gerechten europäischen Friedens willen kann Hitler Chamberlain an den Rhein und nach München! Zukünftige Historiker und Geschichtsschreiber werden Herrn Neville Henderson für diese Weiche handhabt England nicht charakterisiert werden. Was aber die weitere Bemerkung des Ex-Vorkämpfers betrifft, Feldmarschall Hermann Göring habe ihm gesagt, wenn er weiter darauf besteht, Krieg zu machen, wird zum Schluß sehr wenig von London und nichts von der Tschechei übrigbleiben“, so kann man die Nichtigkeit dieser Versicherung des Feldmarschalls voraussetzen, den geradezu prophetisch klaren Blick des Staatsmanns nur bewundern. Mößf Monate nach München glaubte derselbe Chamberlain dann, den deutschen Vorkämpfer aufgeholt zu haben, und erklärte den Krieg. Nach abermals zwölf Monaten sind nicht nur alle englischen Bundesgenossen geschlagen, sondern England selbst erntet Tag um Tag die Früchte seines Doppelspiels.

General Laure Generalkriegsminister Béthons

General Laure ist, wie aus Sicht gemeldet wird, zum Generalleutnant des Staatschefs ernannt worden. Laure, ein alter Mitarbeiter Béthons, erbt in diesem Amt General Breard, der zum Großfürsten der Ehrenlegion ernannt worden ist.

General Laure Generalkriegsminister Béthons

General Laure ist, wie aus Sicht gemeldet wird, zum Generalleutnant des Staatschefs ernannt worden. Laure, ein alter Mitarbeiter Béthons, erbt in diesem Amt General Breard, der zum Großfürsten der Ehrenlegion ernannt worden ist.

General Laure Generalkriegsminister Béthons

General Laure ist, wie aus Sicht gemeldet wird, zum Generalleutnant des Staatschefs ernannt worden. Laure, ein alter Mitarbeiter Béthons, erbt in diesem Amt General Breard, der zum Großfürsten der Ehrenlegion ernannt worden ist.

General Laure Generalkriegsminister Béthons

General Laure ist, wie aus Sicht gemeldet wird, zum Generalleutnant des Staatschefs ernannt worden. Laure, ein alter Mitarbeiter Béthons, erbt in diesem Amt General Breard, der zum Großfürsten der Ehrenlegion ernannt worden ist.

General Laure Generalkriegsminister Béthons

General Laure ist, wie aus Sicht gemeldet wird, zum Generalleutnant des Staatschefs ernannt worden. Laure, ein alter Mitarbeiter Béthons, erbt in diesem Amt General Breard, der zum Großfürsten der Ehrenlegion ernannt worden ist.

V

Deutschland
wird die Auf-
den war Sch-
wart für de-
markt berück-
Es gab jünge-
ster durchweg
farbigsten Na-
burg) und W-
Der frayed V-
fand nicht ge-
schieden liebe-
Ergebnisse
Schial (Nege-
bürg) Punkts-
gewinnt; Wa-
in der 2. Mi-
Stich 3 (Mit-
Sieger über
Leichtgewicht-
chen) in der
dort) Punktst-
chen) — Ma-

Die e
ihnen hat
bei unse-
und dam-
Wir klei-
Nachmüd-
Auscheid-
schen S-
die Festh-
und fam-
deren Be-
haltungen
Beweis
hende zu-
traut auf
stellte Pi-
Kopf un-
Faktoren
seitig au-
Selbstver-
gegenges-
weiter A-
Großfam-

An kon-
runde zur-
der stetigen
freunde i-
Siegern i-
— die Kri-
Ring; die
mund = Z-
zum Jücker
die Augen
auf Erbit-
Reinhold
liegt eben-
Mainzer.
(Dortmun-
ferpiert n
Rattufat

De
Dän
In Dä-
heften Zu-
des Fußbo-
tionen en-
meidbar a
Nationalim
In allen
Teil, in d
Q-S-Nieder
spielen, so
zu erzielen
den für d
in den Vi-
Montagn
An de
würden z
enspricht.
Politiksen
betzen am
steils fest,
deutschen
ten ist, u
die weita
Spiel gen
Als di
Verzichte
der Pausen
ehen. Da-
ter in sei
kraft wa
Stürmer
fest indivi
mer Spiel
Zeitunge
aber er
richten.

Lic
Das
mer nat-
vielerberp
ergebniss
übertras-
des erste
Zestung
sensdomit
mit 2:5;
leistung
Marz 19
Ihr Sten-
merinne
hoff (W
Auffe ul
Glabbad-
ten schu
Grauche
Eine
nern bi
bard M
100 Me
hier bei
am Ziel
Abweier
ster M
vor Kö-
Idarfen
Walfe

ausgiebig • feines Aroma • preiswert

Beobachtungen über die Arbeit des menschlichen Denkforgans

Der Kern mit doppelter Aufgabe

Presse-Hoffmann

Churchill auf Besichtigungsfahrt

Er begibt sich auf ein Londoner Hafenboot, um die Zerstörungen in den Werftanlagen und Docks zu besichtigen. Im Hintergrund die Tower-Bridge

Alle Verrichtungen über die Arbeit des Gehirns werden in zwischen zwei Möglichkeiten hin- und hergerückt. Denn nach einwandfreier Feststellung verliert das Mensch gewisse Fähigkeiten, wenn die auserwählten Verrichtungen beibehalten. Ebenso einwandfreie Beobachtungen haben in anderen Fällen erwiesen, daß das Gehirn unter bestimmten Bedingungen offenbar im Stande ist, fehlende Teile aus eigener Arbeit zu erzeugen. Wie dies geschieht und was dazu notwendig ist, wissen wir heute noch nicht. Und an dieser Verdorbenheit des Gehirns erweist sich von neuem die große Rätselhaftigkeit der Beziehungen von Leib und Seele.

„Hausmusik, weil Krieg ist“

Baldur v. Schirach sprach in der Wiener Akademie
der Wissenschaften

Wien, 19. November.
Zum Tag der deutschen Hausmusik am 19. November,
dem Todestag Franz Schuberts, fand im Festsaal der
Akademie der Wissenschaften in Wien eine vom Reichs-
propagandamt gestaltete Beisitzende statt, die über
alle Reichsteile verbreitet wurde. Im Mittelpunkt

Das Wort „Musik“ wurde eingeatmet durch „Das Lied an die Musik“ von Franz Schubert, worauf der Reichsleiter das Wort ergießt. Er erinnerte an die großen Zeiten der Hausmusik, denen später eine Zeit der Verflachung und des Verfalls folgte. Sie „hatte längst eine Niedbegriffung auf die tieferen Werte des menschlichen Geistes stattgefunden. Wir hören die unheimlichen geheimen Ströme des Reiches wieder tauschen, die Jugend finge und mußigste, und das Wort „Hausmusik“ sei wieder eine Verpflichtung geworden. Die nationalsozialistische Kulturpolitik habe bemerkt die Pflege der Hausmusik zu einer ihrer vornehmsten Aufgaben gemacht. Das Wort „Hausmusik“ schließe in sich alles ein, was still und abseits vom Sichtbaren mit dem ewigen Vermächtnis unseres Volkes schaffe. Hausmusik im Jahre 1940 heiße Vorbereitung der Seele für die großen Aufgaben des Tages, heiße nicht, sich abzuschießen, sondern vorzubereiten. Hausmusik im Kriege bedeute Stärkung des inneren Haltes, und die Lösung für die Hausmusikpflege in diesem Kriegsjahre heiße: Nicht auch im Kriege wird Hausmusik getrieben, sondern weil Krieg ist, treiben wir Hausmusik. Der Mann, der heute das Schmet der Wehrmacht in seinen festen Sünden halte, führe es auch für unsere Dichtung und Musik. Über gerade für Adolf Hitler sei Musik stets höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie gewesen, und es mache uns alle glücklich, zu wissen, daß der größte Feldherr der Geschichte als einer der tiefsten Kenner der deutschen Musik bezeichnet werden könne. Baldur von Schirach erklärte dann den Tag der deutschen Hausmusik und das neue Jahr der Hausmusik im Großdeutschen Reich für eröffnet. Nach den Worten des Reichsleiters erklangen übermals Schuberts Melodien zu dem „Farewell Quintett“, das auf alten zeitgenössischen Instrumenten meisterhaft auf Gehör gebracht wurde.

HJ.-Spielscharen in Italien

Berlin, 19. November.

Im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturaustausches, an dem sich im Sommer die Hitler-Jugend beteiligt mit der Einladung von 25 fälschlichen Jugendländern und -führerinnen zu den Weimar-Festspielen teilgenommen, fährt nun vom 20. bis 29. November die Mundstümpfbande nach München. Sie tritt am Mittwochabend von München mit fünfzig Jungen und Mädchen ihre Konzertreise nach Italien an und folgt damit einer Einladung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft. Ihre

Tragikomödie auf einer Hochzeitsreise

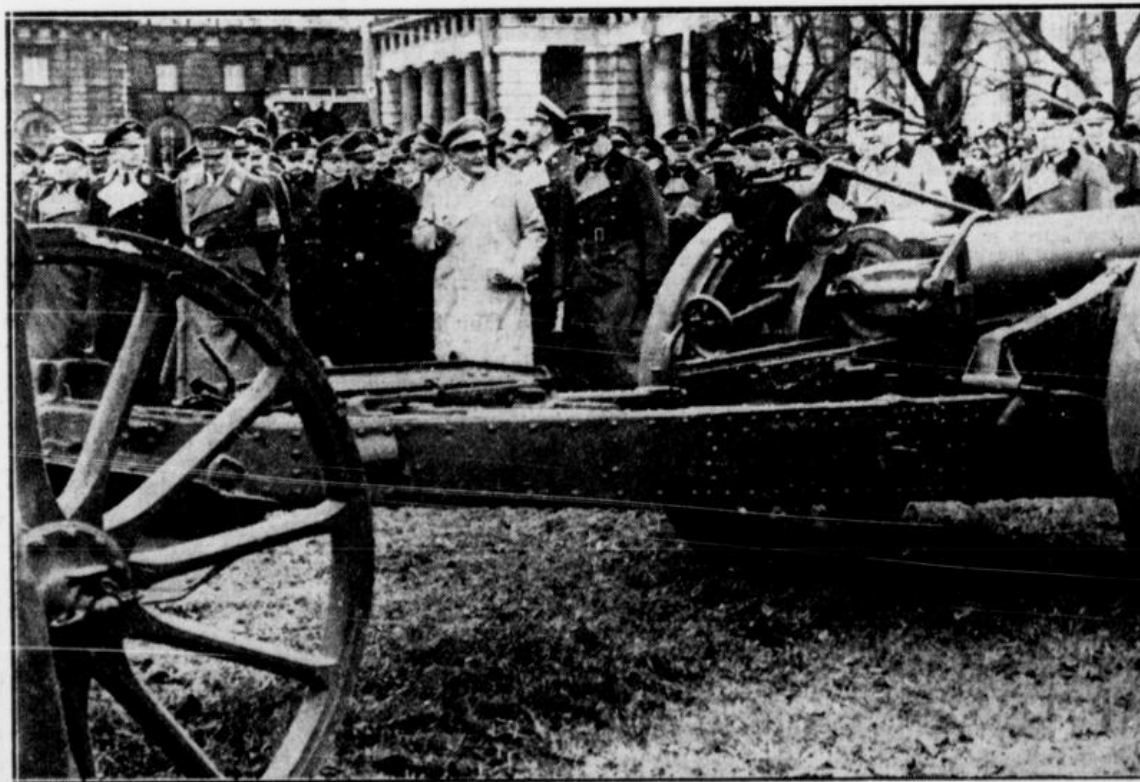
Mailand, 18. November.

Mollina war entzückt von dieser prächtigen Großstadt mit ihrem weltberühmten Dom. Auch in einer Pension war das junge Paar freundlich aufgenommen worden. Das schönste Zimmer hielt man für die beiden Kriegsgesährten gerade gut genug. Mit einem Wort es war einfach herrlich! Gegen Abend mußte der Ehemann nach einem dringenden Besuch erziehen, und seine Frau benutzte diese Zeit, um ihre Handtasche bei einem Sattler in Ordnung bringen zu lassen, der ganz in der Nähe der Pension seine Werkstatt innehatte. Dort mußte sie auf die Behebung des Schadens länger warten, als ihr lieb war, und es dunkelte bereits, als sie endlich den Laden wieder verließ. Mollina gehört nur zu jenen Menschen, die wenig Orientierungssinn besitzen. Ein paar Schritte nur, und sie hätte ihre Pension erreicht. Über ausgerechnet ging sie die verkehrte Richtung der Straße entlang. Schon nach kurzer Zeit wußte sie nicht mehr, wo sie sich befand. Zu allem Unglück hatte sie sich auch die Hausnummer nicht gemerkt, ja, nicht einmal an den Namen der Pension konnte sie sich er-

innern. Wer achtet schließlich auf solche Kleinigkeiten, wenn man maßlos glücklich ist?

kurz und gut, die Nacht wurde immer dunkler, das Geräusch der Kolossal immer angfälliger. Eine Stunde schon war sie in der Umgebung ihrer Benion umbergeirrt und wenn sie glaubte, endlich an dem richtigen Ort angekommen zu sein, sah sie sich auch schon wieder irreführt. Ein allerer Herr, dem sie ihr Leid klagte, erbot ihr, sie in einer anderen Benion unterzubringen. Nach langem Zögern nahm die unglückliche Kolossal schließlich das Anbieten an, aber o wehe, sie hatte ihre familiären Papiere in der Benion liegen lassen. Ohne Ausnahme wollte ihr aber kein Fremdenheim ein Quartier gewähren. Die Vorschriften sind im Kriege sehr streng. Das sah Kolossal auch ein und stand bald weinend wie ein kleines Kind wieder auf der steifsten Strasse. Sie suchte sich keinen Rat mehr. Doch gab es noch einen: sie schlich bei der nächsten Polizeistation vorbei und für eine Nacht dort in Gewahrsam halten zu lassen.

Gebacht, gan. Es war schon lange nach Witternadt, als sie vor dem Revierbeamten stand und unter einem Tränenstrom ihr ganzes Mischelid schüttelte. Sch. während ihrer Erzählung lächelte dieser verständnisvoll. Und als sie damit geendet hatte, führte er mitleidig die völlig aufgelöste junge Frau in ein anderes Amtszimmer, aus dem ebenfalls aufgeregtes Reden ertönte. Langsam öffnete der Beamte die Thür, es gab einen lauten Schrei — mit dem sich Rosalina in die Arme ihres geliebten Mannes stürzte. Der ebenfalls wie ein Bahninsinger in Mailand umhergelaufen war, um seine Frau zu suchen und ebenfalls in seiner Verzweiflung



Weltbild

Der Reichsmarschall beim Rundgang durch die Wiener Ausstellung „Der Sieg im Westen“



Der Duce
bei seiner Rede vor den
faschistischen Gauleitern

Presse-Hoffmann

Fahrt geht in Mailand, Turin, Rom, Neapel und Genua, wo sie liberal Konserierte gibt. In Rom führt sie am Sonntag, dem 24. November, eine Morgenveranstaltung mit 3000 Führern und Führerinnen der faschistischen Jugend, ferner ein offenes Singen mit Schülern der „Littoria“ durch. In ihres Veranstaltungen bringt die Rundfunkspieldarsteller Wenden ein Programm mit Hammermusik, Volksliedern und Gesängen. In Mailand wird ein Film „Die Ausbrüche der Römischen Legionen“ von „Florian Gebner“ der unter Mitwirkung der Rundfunkspieldarsteller Wenden gedreht wurde, verbunden.

schließlich den Weg zu dieser Polizeistation gefunden hatte. So hatte die Verirrung Rosalinas doch noch ihr glückliches Ende gefunden.

Die Häuserschäden in Bukarest

Buſareſt, 19. November.

Die Zeitungen enthalten Listen von Häusern in
Baufahrt, die wegen der Erbbebenshaden abgerissen oder
beschlagnamt wiederhergestellt werden müssen. Danach
sind 56 Gebäude eingetraget oder abgerissen worden,
weitere 33 werden zur Zeit abgetragen. 38 Wohnhäuser
werden noch geräumt. Weitere 58 Wohnhäuser müssen
völlig überholt werden. Zu den Abriss- und Wieder-
herstellungsarbeiten werden Arbeitslose eingesetzt.

70 Städte über 100 000

Das Reich besitzt heute siebenzig Städte, deren Einwohnerzahl größer ist als hunderttausend. Zu Beginn des Jahres 1888 waren es neunundfünfzig gewesen. Die Schaffung des Großdeutschen Reiches hat die Zahl um elf vermehrt, um die drei österreichischen Großstädte Wien, Graz und Linz, dann im vergangenen Jahre Danzig und die großen Städte in den neuen Ostgaueu, schließlich ist auch Stralsburg hinzugekommen. In der altgermogenen Rangfolge ist allein durch den Zuwachs im Jahre 1888 bemerkenswerter Verchiebung eingetreten. Berlin — Wien — Hamburg — München — Köln — Leipzig, jedes Schlußbild kennt die Reihenfolge an der Spitze. Sie trifft heute nicht mehr zu; Leipzig ist von seinem Platz verdrängt worden, die sechste Stelle nimmt jetzt Bismarstadt mit fast 750 000 Einwohnern ein (nach einer neuen Uebersicht, die das Statistische Reichsam veröffentlicht). Polen steht an 26. Stelle zwischen Mannheim und Kiel, Danzig an 28. Stelle vor Halle; Rattowis an 50. hinter Potsdam, unmittelbar vor Bromberg. Königsbutter befehdt den 62. Platz zwischen Darmstadt und Bismilshshaven. Vorher noch — an 56. Stelle, um auch hier genau zu sein — taucht eine Großstadt auf, deren Name bei weitem nicht so bekannt ist wie der aller ihrer Kollegen. Vielleicht hört mancher von ihr zum erstenmal: Eschnowitz.

Soesominsk. Ort in Rußland, Gouvernement Piotschom. Bollsch. Anschluß an der russisch-preussischen Grenze. So worfara äußerte sich noch 1906 Ritters Geographisch-Statistisches Lexikon über den Ort. Demals war Soesominsk, etwas nordöstlich von Kottowits gelegen, gerade erst eine Stadt geworden. Von den feinen Grenzstationen, an der nur das Bollsch. bemerkenswert war, wurde sie rasch zu einer lebendigen Industriestadt mit Schächten, Kohlenflächchen, Stahlwerken, Eisenbahnerien und Maschinensabriken; sie wurde ein Centrum dieser weitläufiggedehnten Kohlen- und Eisenschicht. 1920 zählt sie über 80 000 Einwohner, in den folgenden Jahren wurden es fast 110 000. Heute eingebettet in den industriellen Glanz des Melikes, besteht Soesominsk, das vor knapp vierzig Jahren noch ein Dorf war, alle Gewähr dafür, daß es noch nicht am Ende seines erstaunlichen Wachstums angekommen ist. („Frankf. Stg.“)

Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 7. März

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1941 befindet sich derzeit in längerer Zeit in Vorbereitung, und der starke Andrang deutscher und ausländischer Ausstellern läßt schon jetzt erkennen, daß die zur Verfügung stehenden 24 Messtische wieder bis auf den letzten Nagel gefüllt sein werden. Nachdem die letzten Zehner der Baumzählung bereits schon bei der Leipziger Frühjahrsmesse 1940 ihren Einzug in die Leipziger Frühjahrsmesse 1941 durch Sammelausstellungen oder mit dem Angebot von Einzelfirmen suchten, ist die Leipziger Messe im Frühjahr 1941 findet zum üblichen Termin vom 2. bis 7. März statt. Wie wir erfahren, sind die Leipziger Messe 1941 im Zentrum der Messe ein Plan und auch das übliche kulturelle Programm wird sehr umfangreich sein.

Börjen fest

Bei teilweise recht erheblichen Umfassen war die Kursbewegung an den Auktionsmärkten der Berliner Börse auch auf Dienstag nach oben gerichtet. Die Kursgewinne erstreckten sich über sämtliche Marktgebiete. — An der **Kleinfuß-Befestigten Börse** zu Düsseldorf legte sich die Aufwärtsbewegung fort. Zu erhöhten Kursen kam mehr Material heraus, wobei die Umsätze zunahm. Auch bei dieser Auktionsart war die Dichtung nicht ganz einheitlich. — **Anländische Kursnotierungen** an der Berliner Börse vom 19. November 1940:

Damenindustrie	204,00;	Harpenberg Bergbau	71,00.	
An der Düsseldorf-Börse wurden notiert:	Confinantur	der Groß- handel	105,00; Schellert	180,00.
Pfeifer	170,20;	Bergmeine Stahlwerke	146,70;	Befestigte-Tin-
nendahl	193,00.			

Sie sollten beim Einkauf Ihres Einweichmittels darauf bestehen, daß Ihnen Henko-Bleichsoda ausgehändigt wird! Henko gibt es auch im vorteilhaften Doppelpaket für 25 Kpf.

Schenken ist eine Kunst

... und besonders jetzt, wo die Bedarfslenkung Einschränkungen erfordert. Nehmen Sie zu Weihnachten doch einfach einen unserer schönen Spargeschenk-Gutscheine — der wirkt nicht so nüchtern wie bares Geld — wir schreiben den Gegenwert in einem Sparkassenbuch gut — und später steht das Geld für Anschaffungen mit Zinsen zur Verfügung.

Wär das nicht auch etwas für Ihre Mitarbeiter oder Hausgehilfen?

**Städtische Sparkasse
Bochum**

Wohin GEHEN WIR HEUTE

Film-Theater

Via-Tonhalle

Mo. 2.00 4.20 6.30 Uhr
Jud Süß

Lichtburg

Tägl. 2.00 4.20 6.30 Uhr
Der Herr im Haus

Welt-Licht

Tägl. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Die gute Sieben

Apollo

Täglich 2.15 4.20 6.40 Uhr
Heimkehr ins Glück

Lichtspielhaus

Marienstr. 14
Tägl. 2.30 4.45 7.00 Uhr
Das Erbe in Pretoria

Gloria-Palast

Leidenschaft

Hammer Lichtspiele

Tägl. 3 Uhr, letzte Vorstellung 7 Uhr
Liebe kann lügen

Weimar: Apollo

W.: 16.30 Uhr S.: 16.30 Uhr
Unsterblicher Walzer

Wiemelth.: Tonf. Theater

7 Uhr: Achtung! Feind hört mit

Das Groß-Hotel

Barkhotel Haus Neuen

Bier- u. Weinrestaurant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
Konzert in der Diele

Die Konzert-Gaststätte

Treff „Zum Ritter“
Kortumstr. 101, Ruf 61637, Münzf. 659 01
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr
KONZERT

Tonhallen-Gaststätte

Täglich ab 19 Uhr Konzert

Bahnhofshotel

Konzert-Café
Täglich
KONZERT ab 17 Uhr

Katerne: Bols

An der Haltestelle Drehscheibe
Zivile Preise — Tagesbetrieb

Ritter-Ed

nur Herner Str. 53
täglich 18.30 Uhr
Original-Bayerkapelle J. Grafs
mit seinen Solisten u. Jodelern

Wo man gut frisst

Bochumer Hof

Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu

Gaststätte / Brauüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol

Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Hotel-Restaurant Lindenhof

Inh. Karl Lutterbüse
Am Graf-Engelbert-Brunnen

Hotel Kaiserhof

Inh. Emil Brockhoff
Bongardstraße 26, Ruf 63351

Katscheller

Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Union-Bräu Dobermann

Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87, 89
und am Wilhelmsplatz

H. Böhm

Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87, 89
und am Wilhelmsplatz

Kaffee Sadert

Kortumstr. 46, Ecke Rottstr.

Kaffee Badwinkel

Kortumstraße 37

Theater-Kaffee

Fürstenstraße 1

Konditorei und Kaffee

Nüssberg

Wittener Straße 17
Ruf 61225, Gegründet 1888

Kaffee Berning

Wittener Str. 6—8, gegenüber
dem Parkplatz, Ruf 67460

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele

Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet

Die Altkunstbühne

Mittens Künstlerische
Molkemarkt 1 Eintritt frei
Täglich 19 Uhr Vorstellung

Muttersorgen

Wenn Sie sich diese ersparen
wollen u. Ihre Kinder gesund, kraft-
strotzend u. widerstandsfähig wer-
den sollen, dann geben Sie ihnen
regelmäßig Kalk-Fluorid, das bio-
logische Vitamin-Kalk-Aufbauprä-
parat.

Kalk-Fluorid
wertvoll für Mutter u. Kind

Broschüre durch Reformhaus
Rudolf Fuchs, Wilhelmsplatz

THALYSIA Alleinvertr.

Ikabotee Nr. 4 Gicht- und Rheumalee

(Name gef. geist. Nr. 475 285)
Gicht- und Rheumalee, anwendbar
bei allen gichtischen und rheumatischen
Leiden, wie akuten und chronischen
Gicht- und Gelenkrheuma, Gicht-
schüben und rheumatischem Nerven-
schmerz. — Liefert 1800 schriftliche
Erkennungen und Befestigungen aus
allen Teilen Deutschlands und aus
dem Auslande sind ein Beweis für
die Güte und Wirksamkeit des Ikabo-
teeräucher.

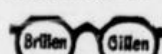
Originalpaket 1,50, Probepaket 0,80 M.

J. Kneider, Drogerie

Bochum, Große Beckstraße 10

Kopfschmerzen

sind oft die Folgen unpassender oder
schlecht sitzender Augengläser. Meine
fachkundige Beratung steht Ihnen
bereitwillig zur Verfügung



Optiker Gillen

Augenoptikermeister

Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Auto-Reifen

neugummiert — repariert

Vulkanisier-Werkstatt

Seyfert Herner Str. 77

Ruf 68475

Sturm- und Wasserleitungs-

schäden-Versicherung

durch

KARL SEIPPEL

Maltersstraße 6 Ruf 66083

Privatdetektiv

S. Hüning

Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 66224

Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundbesitzverwaltungen

Brillen

Schulte

Ladbeck

Wir
laden
ein!

Im 3. Stock

unseres Hauses
zeigen wir unsere
vorweihnachtliche

Qualitäts-
Schau:

„Der gedeckte Tisch“

Die Interessante Schau zeigt dieses Mal in Reihenfolge der
Monate Tische zu jeder Gelegenheit. Sodann bringen wir
schmucke Tische zu Familienfesten sowie auch die täglichen
Tische des gut gepflegten Helmes und der Gaststätte.
Wir bitten um Ihren werten Besuch

Kortum
BOCHUM

Eröffnung
Mittwoch
20. Nov.
3 Uhr
nachm.

DAS KOMMENDE FILMEREIGNIS

HORST CASPAR

DESSER GROSSARTIGE LEISTUNGEN AN DER BOHNE DER
STADT BOCHUM NOCH IN BESTER ERINNERUNG SIND ALS

FRIEDRICH SCHILLER

DER TRIUMPH EINES GENIES

DER TOBIS-SPITZENFILM MIT:

HEINRICH GEORGE, LIL DAGOVER, HANNELORE SCHROTH

AB FREITAG

LICHTBURG

PIANOS

FLUGEL

Alleinvertriebung:

Beckstein,
Büchner,
Grotian-

Steinweg,
Steinweg & Söhne
u. a.

Einige geb. Mar-
kenklaviere, Miete
Tausch / Ankauf

PIANOHAUS

MARKS

Kaiser-Wilhelm-Str. 22

Klavierstimmen

und sämtliche

Reparaturen

An- und Verkauf

von gebrauchten

Klavieren,
Klavierstimmer
Jänemann,
Reibstraße 8

Hausbesitzer!

Ersatz von

Sturmschäden

übernimmt bei billiger

Prämienberechnung die

Allianz Vers.-A.-G.

General-Agentur H. Streimann & Co.,
Bochum, Wilhelmsstraße 22, Ruf 69230

Magen-, Darm-

u. Leberkranke

nehmen „REBONATUS“

Kein Teel. Prospekt gratis.

Stadt-Drogerie

Bongardstr. 12, Telefon 66564

Das gute alte Herdputzmittel

Schmitzol

ist wieder in allen einschlägigen

Geschäften zu haben

Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne K.-G.,
Fabrik chem. Produkte
Düsseldorf-Reisholz

Die

Bühne

der

Stadt Bochum

Intendant Prof.
Dr. E. Schmitt

Mittw., 20. Nov.,
17.30—20.15 Uhr
Gelber Ring 3:

„Cavours“

Schauspiel von
Puffolini/Bozzano

Donnerst., 21. Nov.,
18—21.15 Uhr
Formleite 7:

„Das

neunzackige

Mädchen“

von F. Gribbs

TÄGLICH SCHALLPLATTEN-

KONZERT

im „Roten Hirsch“, B.-Weltmar

Haltestelle Blankenstein-Str. 18
Linie 8 und 18. — Kalte Küche

Anzeigenpalten

Kundschaft erhalten

TREFF „ZUM RITTER“

Kortumstraße 101 / Ruf 61637 / Münzf. 659 01

Heute

Hausfrauennachmittag

Es spielt das Meisterorchester

Edmund Jonas (E. Jones)

mit seinen sieben Söhnen

vom „Café Wien“ (Wien)

Ab 20 Uhr: Großer Wunschabend

St. Zu Bochum
trinkt man
FIEGE-PILS